

GROSS-BECKSKEKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Dr.-Beckskerel mit Zulassung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzuschicken. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Amtliche Inserate nach dem Amtsbblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Die Verstaatlichung der Kommunal-Schule.

Nagobeskerel, 8. März 1902.

Eine eminent wichtige Angelegenheit, die sich seit Jahren gleich einer Seeschlange hinzieht, ist nun wieder in den Vordergrund getreten und wird demnächst den Gegenstand der Verhandlungen des Gemeinderathes bilden: die Frage der Verstaatlichung der Kommunal-Schule.

Die Verstaatlichungsfrage wurde schon vor Jahren vom Staate angeregt, als Unterrichtsminister Wlassits sein Ressort übernahm und mit der Durchführung seiner, die Erstarkung des nationalen Geistes anstrebenden Politik begann, deren Durchführung er zur Konsolidation des einheitlichen ungarischen Staates als dringende Nothwendigkeit erachtete. Diese Politik des Ministers äußerte sich vorerst in der Vereinheitlichung des obersten Interesses des Staates, der Schule, welche Einheitlichkeit die Verstaatlichung derselben erforderte. Sehr weise begann der Minister das Wert der Verstaatlichung in den kulturellen Centren der Provinz und den größeren Orten des Grenzgebietes und so fiel sein Augenmerk auch auf unsere Stadt.

Auch unsere Stadtbehörde und besonders unser auf alles bedachter, umsichtiger Bürgermeister konnten sich dieser patriotischen Bewegung, welche die Verwaltungsbehörden des Landes zu

erhöhten Maßregeln betreffs Förderung dieses staatlichen Interesses anpornte, nicht verschließen und diesem nationalpolitischen Leitmotive gestellte sich auch ein ökonomisches bei.

Man kam nämlich zur Einsicht dessen, daß in Betracht der von Jahr zu Jahr sich mehrenden administrativen Auslagen der Stadt die weitgehendste Sparmaßnahme notwendig und daß in Folge dessen auch dem städtischen Schulwesen nicht mehr jene Sorgfalt zugewendet werden könne, welche demselben seit drei Dezennien zu Theil wurde. Diese beiden Argumente veranlaßten die Stadtkommune, positive Verhandlungen betreffs der Verstaatlichung mit dem königl. Schulinspektorat zu pflegen, welche nach einiger Zeit die Annahme der Verstaatlichung im Prinzipie seitens der Stadtpräfektanz resultirten. Bald darauf wurden auch die beiderseitigen Bedingungen in einem Interimsvertrage festgestellt und dem Ministerium unterbreitet.

Seitdem herrschte in dieser Angelegenheit unheimliches Schweigen, welches dieser Tage jäh unterbrochen wurde, indem es hieß, das Ministerium sei mit neueren Forderungen aufgetreten. Wie nachher bekannt wurde, bestehen diese angeblichen Neu-Forderungen in einer Differenz von 720 Kronen, bei den die Stadt belastenden Reinigungs-Kosten, ferner darin, daß der Minister aussprach, die seitens der Stadt dem Aerar zu übermittelnde 5prozentige Schulsteuer sei nur in dem Verhältnisse herabsetzbar, in welchem die

direkte Steuer als Basis derselben sich vermindert.

Was die obgenannten 720 Kronen betrifft, so bilden dieselben eine Lappalie, eine im Haushalte einer Stadt kaum nennenswerthe Summe, so daß deswegen eine so wichtige Angelegenheit keinen Abbruch erleiden darf. Es bliebe daher noch die Forderung des Ministers betreffs der 5prozentigen Schulsteuer. Nun dieselbe ist nur recht und billig.

Die Eintreibung der verschiedenen Steuern ist die Aufgabe der Stadt, und wo die Eintreibung der Schulsteuer unmöglich, dort ist es auch die der ärarischen Steuer. Demnach entfällt dieselbe als Basis und mit ihr zugleich, der Natur der Dinge gemäß, auch die darauf basirende Schulsteuer. Im strengsten Falle beträgt der hiedurch auf die Stadt entfallende Schaden kaum 400—500 Kronen. Dem Vor erwähnten zufolge ergäbe sich daher gegenüber der im Originalvertrage stipulirten Summe die Differenz von 1200 Kronen, welche dort, wo die Stadt hiedurch in Zukunft Tausende erspart, nicht in Betracht gezogen werden darf.

Dem daß die Verstaatlichung der Stadt in Zukunft auch materiell nutzbringend sein wird, davon kann sich Jedermann, der sich für die Sache näher interessiert, leicht einen klaren Begriff machen. Bekanntlich verwendet die Stadt jährlich zu Schulzwecken über 34.000 Kronen. Zur Deckung derselben diente bisher auch eine staatliche Subven-

Feuilleton.

Die goldene Kette.

Meine Aufmerksamkeit wurde eines Tages durch die Bemerkung eines Fremdes auf einen vorübergehenden Herrn gerichtet.

„Siehst Du diesen Herrn. Er trägt eine goldene Kette um den Arm.“

„D“, sagte ich, „das ist doch nichts Außergewöhnliches, ich kenne viele Männer, die Armbänder tragen, wenn ich den Geschmack auch nicht begreife.“

„Bei dem ist das was Anderes. Er trägt die Kette aber nicht weil er will, sondern weil er muß.“

„Wie?“ fragte ich erstaunt.

„Ich weiß es nicht, ich hörte bloß, die Kette sei in seinen Arm eingewachsen.“

„Eingewachsen!“

„Ja, wie aber die Sache zugegangen ist, davon, wie gesagt, habe ich keine Ahnung und wenn Du es erfahren willst, dann mußt Du ihn wohl selber fragen.“

Es war nicht schwer, mit dem Manne, der jetzt natürlich mein größtes Interesse erregte, bekannt zu werden. — Wir trafen im Klub zusammen; allein wenn ich auch begierig war, die Geschichte seiner Kette kennen zu lernen, so wagte ich's doch nicht, ihn gleich um dieselbe zu befragen und wollte noch mit ihm erst ein bisschen bekannter und vertrauter werden.

Eines Abends brachte ich zufällig das Gespräch auf Hypnotismus und fragte ihn, ob er denn wirklich glaube, daß einzelne Menschen mit dieser geheimnißvollen Kraft ganz besonders begabt seien.

„Ob ich daran glaube!“ rief er aus. „Gewiß glaube ich daran und ich glaube, ich habe gute Gründe dazu. Und wahrhaftig, hätten Sie das miterlebt, was ich durch diese teuflische hypnotische Kraft erlitten und noch zu erleiden habe, dann werden Sie gewiß auch an denselben nicht zweifeln. Sehen Sie her“ und er streckte seinen rechten Arm aus und streifte den Rock und den Hemdärmel zurück. „Das Ding da ist die Qual meines Lebens.“

Und was er mir zeigte, war allerdings außerordentlich genug.

Rund um seinen Arm, ziemlich genau in der Mitte zwischen Ellenbogen und Handgelenk, schlang sich eine tief in das Fleisch eingewachsene, goldene, aus massiven, seltsam gezeichneten Gliedern bestehende Kette. Beim ersten Anblick konnte man glauben, eine eigenthümlich gefärbte Tätowirung vor sich zu sehen, so sehr ging die Zeichnung der Kette in die Haut über, bei näherer Prüfung zeigte es sich aber, daß die Kette aus massivem Gold geschmiedet war. Ganz unerklärlich war es, wie der seltsame Schmuck so tief in das lebendige Fleisch hatte eingelassen werden können und noch dazu, ohne daß der Träger desselben dadurch „im gewöhnlichen Leben“, wie er selber sagte, auch nur im Geringsten belästigt worden wäre.

Natürlich drang ich jetzt darauf, die Geschichte der Kette zu erfahren und wenn auch mit Widerstreben, ging doch mein Gegenüber endlich aus Erzählen.

„Diese Kette, die Sie da sehen, ist — ich kann sie wirklich nicht anders nennen, meine Sklavenkette. Durch sie bin ich an Jemanden gekettet, der . . . Doch lassen Sie mich lieber vom Anfang beginnen.“

„Vor zehn Jahren war ich, theils zum Ber-

überall, wo ich bisher gewesen, hatte ich möglichst gesucht, jede seltene Phase menschlichen Lebens und menschlicher Bildung kennen zu lernen und meine Neugierde oder Wissbegier, ich weiß nicht, wie ich es nennen soll, trieb mich auch dazu, Haiti, diese Pestbeule der neuen Welt, zu besuchen, wo der Neger seine eingeborne Barbarei mit einem leichten Firnis von Zivilisation übertrüncht hat.

Eines Tages wanderte ich in der herrlichen Landschaft herum, die üppige Tropenvegetation bewundernd. Unglücklicherweise wagte ich mich zu weit landeinwärts, ich verlor meinen Weg und wußte nicht mehr wohin. Zum Ueberflusse brach die Nacht, die plötzlich eintretende dunkle Tropennacht herein und machte meine Lage noch unsicherer, unbehaglicher. In dieser Wildniß gab es außer mir wohl kein menschliches Wesen und ich machte mich auf Alles gefaßt, auf die gefährlichsten Zusammenstöße mit wilden, reißenden Thieren, nur auf das nicht, was wirklich geschah.

Plötzlich nämlich sah ich durch das Dunkel des Waldes den Schein eines Feuers dringen. Hoffend, dort Menschen zu finden, die mir den Rückweg angeben konnten, oder bei denen ich die Nacht über auszurufen vermöchte, ging ich auf den Feuerschein zu. Bald hörte ich denn auch laut singende, jauchzende und frohlockende Stimmen. Ich beschleunigte meine Schritte noch mehr und plötzlich that sich vor mir eine Lichtung auf. Gleichzeitig aber unterdrückte ich einen Schreckensschrei, denn ein Blick auf die das Feuer umtanzende Gruppe sagte mir, daß ich eine jener fanatischen Negerorgien vor mir hatte, die man die Obeazeremonie nennt und bei der die schrecklichsten, selbst nicht von den Teufelsweisen übertroffenen Dinge vorgehen.

Ich wollte zurück, allein es war zu spät,

tion von 2800 Kronen, welche letzthin auf 700 Kronen herabgesetzt wurde. Dem gegenüber kann sich die Stadt durch die Verstaatlichung mit jährlichen 28.000 Kronen für immer loskaufen.

Daß es mit der oberwähnten gegenwärtig nöthigen Summe in Zukunft nicht abgethan sein wird, ist kaum nöthig zu bemerken. Die Ansprüche vermehren sich mit der naturgemäßen Entwicklung der Schule von Jahr zu Jahr. Vermehrung der Lehrkräfte, neuere Quinquennalzulagen der jetzt wirkenden stehen in nächster Zukunft in Sicht. Folglich dürfte das bis jetzt ergebende Ersparniß von 6000 Kronen in kürzester Zeit aufs doppelte sich erhöhen. Dies also der finanzielle Theil der Sache.

Aber auch für die Wirksamkeit der Schule ist die Durchführung von dringender Nothwendigkeit. Hiemit will keineswegs gemeint sein, daß die Schule bisher nicht nach besten Kräften wirkte, denn Niemand darf sich anmaßen, hierüber, ohne dadurch die Schulbehörden der Launeit und Lässigkeit zu zeihen, abfällig zu urtheilen, sondern nur jene Stagnation wird gemeint, welche die ewige Verurteilung auf die „schwebende“ Verstaatlichung sogar im internen Leben der Schule hervorrief.

Mit der Verstaatlichung und den erschöpften Mitteln der Stadt wurde immer argumentirt, wenn letzthin von neuen Bedürfnissen der Schule die Rede war. Schon um dieser Zwangslage ein Ende zu bereiten, sollte die Verstaatlichung mit Außerachtlassung der oberwähnten, an sich so unabweislichen Hindernisse je rascher durchgeführt werden, umso mehr, als überall im ganzen Lande sich die Gemeinden und Städte durch Leistungen von Opfern überbieten, um staatliche Schulen zu errichten. Wenn die kleine Gemeinde Bszombolya jährlich 14.000 Kronen zu ihren verstaatlichten Schulen beiträgt, so kann unsere Stadt mit Beruhigung auf die Bedingungen des Ministers eingehen, da sie sich hiedurch eine Stätte der Bil-

dung, der Vaterlandsliebe und des stilllich-religiösen Gefühls, mit einem Worte, das Ideal einer Unterrichts-Anstalt für ewige Zeiten sichert.

W O C H E N B L A T T.

Budapest, 7. März 1902.

Bleien schwer lastete die Atmosphäre zu Beginn der Woche auf allen Gemüthern. Den schönen, herrlichen Frühlingstagen folgte eine Reihe endloser Regentage in Raten, welche uns verwöhnten Sterblichen die gute Laune total verderben mußten. Jedermann spricht durch die Nase und flucht und wettet auf Kalender und Meteorologen. Außerdem verdüsterte das Grau im Grau der Natur unseren ganzen Ideengang.

Kein Wunder, daß unter solchen Umständen der Chroniker alles nur im tiefen Nichts steht und die Stimmung der Natur auch im Menschenleben ausgedrückt findet. Und an dinsten Ereignissen ist bei uns kein Mangel. Wir sind am Beginn des friedenspendenden Frühlings, alles freut sich dem Nahen desselben, nur die Arbeitslosen sehen mit dem Fortschreiten der Zeit immer größeren Groll entgegen. Was Wunder, daß sich dieselben auch bei uns zu ähnlichen Ausschreitungen veranlaßt fühlen, wie in Triest und letzthin in Paris. Zu solchen Szenen kam es Montag vor einem Arbeitsvermittler, welcher einen Arbeitsjuchenden Namens Bogyo aus dem Lokale wies. Diese kleine Ursache entzettelte die Leidenschaften der Genossen Bogyo's und mit dem Rufe: „Spielen wir Triest! Schlagt die Hunde todt!“ wollten sie das Lokal stürmen. Nur das energische Einschreiten der Polizei verhinderte ein größeres Unglück.

Aber auch unsere volkswirtschaftliche Lage ist nicht geeignet, unser gedrücktes Gemüth aufzuheitern. In allen Geschäftskreisen herrscht Indolenz, und trotz des vielbesungenen Geldüberflusses sind die Kreditverhältnisse in unserer Hauptstadt nicht die glänzendsten. Besonders für den Personalkredit des Landmannes bleiben die Wertheimfassen der Geldinstitute auch fernerhin geschlossen. Der Landesverein der Landwirthe hat dieses Problem unter die Gegenstände seiner Beratungen

ausgenommen und es wäre wünschenswerth, daß dasselbe im Interesse unserer Landwirthe je rascher zur Erledigung gelange.

Blos unser hauptstädtisches Künstlerleben war dazu geeignet, die gedrückte Stimmung ein wenig aufzuheitern. Die Theaterwoche ließ sich besonders gut an und stand im Zeichen der Novitäten und Jubiläen der Repriren. Im Volkstheater erreichte die Operette „Katalin“, im „Magyar színház“ aber „Lotti's Oberste“ die fünfzigste Aufführung, in welcher Lesterer ein riesiges Publikum sich an den erotischen Tänzen der australischen Tänzerin Saharet, welche als Gast beurlaubt, ergöbte. Im Volkstheater erzielte die englische Operetten-Novität „Az aranyos“, im Lustspieltheater Herczeg's neuestes Produkt: „Balaton roge“ einen durchschlagenden Erfolg.

S ü d - U n g a r n.

Landesverband der Provinzpresse.

Die Direktion des Verbandes der Provinz-Journalisten hielt Dienstag in Szegedin unter dem Präsidium Sigmund Kulinyi's eine Sitzung, an welcher die Redakteure Armin Barát, Dr. Ludwig Brájer, Ladislaus Palóczy und Ludwig Tóth theilnahmen. Nach Erledigung mehrerer Gesuche um Unterstützung wurde der Jahresbericht des Präsidiums verlesen. Laut der Bilanz ist das gegenwärtige Vermögen des Verbandes 103.796 Kr. 65 Heller. Davon gehören dem Pensionsfonds 46.352 Kr. 34 Heller; das Vermögen des Hilfsfonds beträgt 20.631 Kr. 91 Hell., das Uebrige ist vereinigt. Verbands-Vermögen, dessen einer Theil in zinsentragendem Bargeb. der andere Theil aus Sitzungen und Mitglieder-Beitragsrückständen besteht. Die Vermögensvermehrung im Jahre 1901 war 30.008 Kr. 07 Heller. Laut dem Kassa-Ausweise des Jahres 1901 waren die Einnahmen 14.978 Kr. 34 Heller, die Ausgaben und die für Unterstützungen verwendeten Beträge 3881 Kr. 49 Heller. Dem Pensions- und Hilfsfonds wurden 8202 Kr. 29 Heller zugeschlossen und von dem sich ergebenden Reingewinne von 2894 Kr. 56 Heller schließt der Aufsichtsrath 1600 Kr. dem Pensionsfonds und 800 Kr. dem Hilfsfonds an. Unter Einem empfiehlt der Aufsichtsrath, daß von dem zur Verfügung stehenden Bargeb. bis zur

denn ich war schon gesehen worden und mit einem Sprunge waren zwei Neger auf mir und im selben Augenblicke war ich niedergeworfen, gefesselt und wurde mit Triumphgeheul von den schwarzen Teufeln zu dem Feuer geschleppt.

Ein alter, grauhaariger Neger, wohl der Oberpriester der ganz schrecklichen Bande, trat auf mich zu.

„Stellst ihn auf,“ sagte er und ich wurde aufgestellt.

Lange sah er mir wortlos, seinen Blick starr auf mich gerichtet, ins Gesicht. Dann glitt ein fanatisches Lächeln über sein schwarzes Satirgesicht und er wandte sich mit einigen Worten, die ich nicht verstand, die aber ein wahres Jubelgeheul provozierten, an die schwarzen Keule, die mich umgaben und mit listernen Augen betrachteten.

„Du bist ein Weißer,“ sagte er endlich in gebrochenem Englisch. „Ein Engländer, nicht wahr? Nun, würdest Du kein Engländer sein, bei meinem Gott, Du solltest keinen Augenblick länger leben. Da Du aber Engländer bist . . . einer von dem verdamnten Volke, das glaubt, Alles sei nur da, um ihm zu gehöhen und glaubt, Alles zu kennen und Alles zu wissen, so will ich Dir zeigen, daß es anders ist und daß Ihr uns folgen müßt, wenn wir nur wollen. Ehe ich aber das mit Dir thue, sollst Du der erste Sterbliche sein, der nicht zu uns gehört und doch unser Obachseft mitmacht.“

Und er machte den zwei Negern, die mich gefesselt hatten, ein Zeichen, diese packten mich wieder, schlepten mich zu einem Baume und hier banden sie mich, aufrecht stehend, fest.

In dieser Lage wohnte ich der entsetzlichen Orgie bei. Was ich da sah, ich will und werde es

Niemanden sagen. Es war aber das Furchtbarste, Schrecklichste und Schellerregendste, was man mit ansehen konnte. So schrecklich, daß mich die Sinne verließen und ich in tiefe Ohnmacht sank.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich in einer kleinen Hütte auf einem Haufen von Fellen und vor mir kauerte der alte Negerpriester, seinen faunischen Blick mit höhnischem Lächeln fest auf mich gerichtet.

„Wasser,“ flüsterte ich. Und der Neger reichte mir einen Kalabaisch mit einem aromatischen Getränke von seltsamen Geschmack. Ich trank und fiel sofort wieder in einen tiefen todesähnlichen Schlaf.

Wie lange ich so gelegen, ich weiß es nicht, doch müssen es wohl mehrere Tage gewesen sein. Endlich aber wachte ich auf, körperlich sichtlich erfrischt, doch mit einem seltsamen Druke gleich als umgäbe mich eine Atmosphäre von Furcht und von Schrecken.

„Was soll denn nun mit mir geschehen?“ fragte ich den Priester.

„Was geschehen sollte,“ entgegnete dieser, „ist schon geschehen. Ich habe Dich für alle Zukunft an mich gefesselt. Sieh selbst.“ Und er zeigte auf meinen Arm, in dessen Fleisch ich die Goldkette, so wie sie jetzt ist, eingebettet sah.

„Geh,“ sagte er. „Geh jetzt wohin Du willst; Du bist doch auf ewig mein Sklave, der meinem Rufe gehorcht. Geh über die Meere, weit, weit, wohin Du nur willst, an Deiner Kette halte ich Dich und zübe Dich zu mir her, wann's mir gefällt. Darum gehe, die Thür steht offen.“

Daß ich mir das nicht zweimal sagen ließ, sondern ging, das brauche ich wohl nicht erst zu

versichern und daß ich mir fest vornahm, die Teufelsinsel nie wieder zu betreten, das glauben Sie mir wohl auch. — Trogdem war ich schon neunmal wieder dort. Vom arktischen Eise, von dem glühenden Sand der Sahara, aus dem Busche Australiens, aus den Steppen von Asien, aus den großen Zentren unserer europäischen Zivilisation mußte ich wieder hin. Ich mußte, denn ich fühlte in der Kette ein Ziehen und Berren, das mich mit wahnsinnigsten Schmerzen erfüllte, mit Schmerzen, denen ich nachgeben mußte, die sogleich aufhörten, sobald ich dem Ruf Folge leistete und mich wirklich auf die Reise nach Hayti begeben. Bei jeder Verzögerung aber treten die Schmerzen wieder auf das Furchtbarste auf, denn mein Beiniger duldet kein Högeru und ich muß zu ihm hin. Und bin ich bei ihm, dann lacht er nur auf und freut sich, daß ein Engländer, der Alles weiß, über die halbe Erde reisen muß, um einen armen Nigger zu sehen, der nichts weiß und alles das nur, weil dieser Nigger es will.“

Das war die Geschichte, die der Mann mir erzählte.

Zu später Nachtstunde trennten wir uns, nicht ohne vorher für den nächsten Morgen eine Partie zu besprechen.

Wer aber an jenem Morgen nicht kam, das war er. Dafür aber kam ein Brief:

„Mein Peiniger ruft. Ich muß fort. Wer weiß, ob ich jemals wiederkehre.“

Und seitdem? Seitdem habe ich von meinem Freunde nichts mehr gehört. Vielleicht weiß uns Jemand über ihn Nachricht zu geben.

G e d e o n K o v á c s

NEUHEITEN

in Damen- und Mädchen-Umhüllen, Raglanen, Mänteln, Herren- und Knaben-Kleidern, Raglanen und Ueberziehern. Feste Preise!

Grösste Auswahl!

+++ Kleider-Niederlage +++
NAGYBECSKEREK
Hunyadi-utoza. Hunyadi-utoza.

Höhe von 30.000 Kr. ungarische Bodentredit-Pfandbriefe und 4-prozentige Kronenrenten gekauft werden sollen. Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten wurde beschlossen, die Jahres-Generalversammlung diesmal ausnahmsweise in Budapest abzuhalten. Abends fand zu Gunsten des Vereines eine Theater-Festvorstellung und hierauf ein glänzendes Souper statt.

Notärwahl. Der Notär-Stellvertreter in Mokrin Nikolaus Vázár wurde zum Gemeindevotär in Bóta gewählt.

Schiffbarmachung der Bega. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer hat in ihrer am 1. d. M. stattgehabten Plenarsitzung eine neuere Aktion in der schon seit Jahren herumliegenden Angelegenheit der Bega-Regulierung eingeleitet. Das Präsidium unterbreitete nämlich der Kammer in dieser Angelegenheit eine Vorlage betreffs Durchführung des hierauf bezüglichen Gesetzesartikels, welche einstimmig angenommen wurde. Die Vorlage hat folgenden Wortlaut: Der § 12 des G.-A. XXI vom Jahre 1897 enthält die bestimmte Weisung, dergemäß die Regierung verhalten wird, über die Pläne, Kosten, sowie auch über das finanzielle Arrangement der auch hinsichtlich des Fluthenichuzes notwendigen Regulierung des Beganals der Legislative je früher, spätestens aber innerhalb 5 Jahren von der Verlautbarung des Gesetzes an gerechnet, einen Gesetzentwurf vorzulegen. Dieser Gesetz-Artikel ist im Amtsblatte am 25. Mai erschienen, demnach die durch das Parlament gewährte Maximalfrist zur Vorlage des gedachten Gesetzentwurfes am 25. Mai dieses Jahres abläuft. Als die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer vor circa 2 Jahren durch ein Memorandum und eine Massendeputation die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Angelegenheit der Schiffbarmachung der Bega lenkte, wollte sie mit diesem Schritte lediglich bezwecken, daß die Initiative zur Durchführung dieser hochwichtigen Arbeiten noch rascher, als dies der obzitierte Gesetz-Artikel in Aussicht stellt, ergriffen werde. Ohne zu retrahieren, muß nun konstatiert werden, daß die Schiffbarmachung der Bega, insofern hier vornehmlich die Regulierung ab Temesvár verstanden wird, gar keinen Fortschritt zu verzeichnen hat, ja es dürfte allem Anscheine nach, diese Frage angesichts der aufgetauchten großen Kanalpläne ganz aus der Evidenz gekommen sein. Diese fernliegenden Projekte tangieren aber nicht im geringsten die Frage des Beganals resp. es macht die eventuelle Verwirklichung des einen oder des anderen Wasserweges die Schiffbarmachung der Bega absolut nicht überflüssig. Für das die Stadt Temesvár umfassende fruchtbarste Gebiet wird die billige Zufuhr landwirtschaftlicher Produkte stets von immenser Bedeutung sein, an welcher Thatsache auch ein unterhalb Temesvár in die Bega mündender Arm des Donau-Theiß-Kanals nichts zu ändern vermag, während mit einer von hier nach Arab führenden und wahrscheinlich auch zum Ausbau gelangenden Wasserstraße wir durch die ab Temesvár schiffbare Bega ein das ganze Maros-Theißgebiet durchquerendes unschätzbare Kommunikationsmittel besäßen. Das Präsidium beantragt, daß die Kammer im Wege des Herrn I. u. Handelsministers mittelst dringlicher Repräsentation sich an die mit der Durchführung des G.-A. XXI vom Jahre 1897 betrauten Herren Ackerbau- und Finanzminister wenden möge, worin unter Hinweis auf die hier in Betracht kommenden eminenten Interessen die Zusage der bereits gesetzlich ausgesprochenen beiderseitigen Regulierung des Beganals zu urgieren wäre. Die Repräsentation soll behufs Kenntnisaufnahme und kompetenter Unterstützung sämtlichen Reichstagsabgeordneten des Kammerbezirkes mitgeteilt werden. — Die Interessenten des Temes-Begathales werden am 6. April l. J. in Temesvár eine Konferenz abhalten, deren Beschlüsse sich energisch mit der endlichen Durchführung dieser großangelegten Arbeit befassen werden.

Neue Kreditgenossenschaft. In der Torontáler Gemeinde Nagy-Gáj hat sich eine landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft konstituiert, zu deren Präses der dortige Pfarrer Jakob Endreß benannt wurde.

Bauernverein. Der südungarische landwirtschaftliche Bauernverein hielt am Sonntag in Temesvár unter Vorsitz des Reichstags-Abgeordneten Johann Wittmann seine diesjährige Generalversammlung. Den interessantesten Gegenstand der Tagesordnung bildete die eingehende Beratung der Auswanderung. Es wurde beschlossen, behufs intensiverer Verhandlung dieses Uebels am Pfingstmontag in Temesvár einen Kongreß

abzuhalten, und zu demselben auch Nichtmitglieder einzuladen. Der Sekretärs-Bericht so wie der des Kassiers wurde zur Kenntniß genommen. Laut des Letzteren hatte der Verein im vergangenen Jahre Kr. 41.028-98 Einnahmen, denen Ausgaben in der Höhe von Kr. 38.556-62 gegenüber stehen, mithin ein Kassalüberschuß von Kr. 2472-62 verblieb. Außerdem besitzt der Verein an verschiedenen Fonds und Stiftungen Kr. 4195-77, so daß der Verein insgesamt über ein Vermögen von Kr. 6668-13 verfügt. Hierauf folgte die Wahl der Funktionäre, wobei gewählt wurden: Zum Präses Reichstags-Abgeordneter Johann Wittmann, zum Vizepräsidenten für Torontál Peter Strobl (Bogáros). Als Beisitzer für Torontál: Josef v. Babics (Zombolya), Philipp Weiterschan (Nagy-becskerek), Johann Knopf (Gyertyános). In den Ausschuß aus dem Torontáler Komitee: Johann Zappe (Zánosföld), Jakob Neurohr, Dekonom (Grabács), Heinrich Hergatt, Dekonom (Nagy-Gáj), Johann Anheuer, Spartassa-Direktor (Uj-pécs), Jakob Feimer, Dekonom (Tor.-Szécsány), Johann Koller (Bega-Szt.-György). Schließlich beschloß die Versammlung, im September l. J. in Lóvria eine landwirtschaftliche Ausstellung zu arrangieren.

Torontáler Tabakbau. Beim Szegediner Tabakelösungsamt wurde dieser Tage die Einlösung der vorjährigen Tabakernte beendet. Die Torontáler Tabakpflanzler haben insgesamt 112.969 Kilogramm Tabak abgeliefert, wofür 38.563 Kr. 24 H. zur Auszahlung gelangten. Die Torontáler Produktion ergab 868 Kilogramm Tabak pro Katastralkoch, so daß pro Koch ein Erlös von 563 Kr. 24 H. erzielt wurde.

Doppelmord und Mädchenraub in Titel. Aus Titel kommt gleichzeitig die Nachricht von zwei sensationellen Ereignissen, welche die Bevölkerung in große Aufregung versetzten. Wie von dort berichtet wird, fand man die Witwe Georg Szakity sammt ihrer Dienstmagd in ihrer Wohnung ermordet auf. Die Mörder haben sämtliche Möbelstücke beschädigt. Die Gendarmerie hat die Recherchen eingeleitet; der Verdacht lenkt sich auf zwei dortige Landwirthe, welche in jüngster Zeit Frau Szakity wiederholt besuchten. — Ferner drang dieser Tage Nachts ein Bursche Namens Keil mit zwei Kameraden in die Korabáische Wohnung, überfielen die auffallend schöne 18-jährige Theresia Koraba, steckten ihr einen Knebel in den Mund, fesselten sie und schleppten sie in das Haus der überbelumundeten Frau Zivka Pavlov. Das unglückliche Mädchen wurde später durch einen vorbeigehenden Polizisten aus der Hand ihrer Räuber befreit. Die Mädchenräuber wurden von den Gendarmen verhaftet.

Eine nach 17 Jahren entdeckte Mordthat. Man schreibt aus D. Bogján: Vor ungefähr 17 Jahren erregte das mysteriöse Verschwinden eines gesellschaftlichen Forstwarts Namens Georg Hartl nicht geringes Aufsehen. Hartl begab sich zeitlich Morgens in den im Bogjánser Revier gelegenen Waldheil „Szmutina“, wurde dann noch gegen 8 Uhr Früh gesehen, wie er sich sein Frühstück bereitete und seither fehlte von ihm jede Spur. Trotz eifrigster Recherchen gelang es damals nicht, zu ermitteln, ob Hartl einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, so daß man schließlich annahm, dieser sei verschiedener Umstände halber zu seinen Verwandten nach Rumänien gegangen, obwohl auch der letztere Umstand nicht festgestellt werden konnte. Die Sache gerieth auch bald in Vergessenheit. Vor einigen Tagen aber kam diese dunkle Angelegenheit plötzlich wieder in Erinnerung. Ein Kohlenbrenner war nämlich in jenem Theile des Waldes, wo man Hartl zum letzten Male sah, mit dem Graben des Platzes für einen Kohlenweiler beschäftigt und fand bei dieser Gelegenheit eine Flinte, das Forstwart-Abzeichen und eine Branntweinflasche, welche als das Eigenthum Hartl's erkannt wurden und es unumstößlich beweisen, daß Hartl damals ermordet und eingegraben wurde. Das hiesige Oberforstamt ließ sofort nach dem Auffinden der obenwähnten Gegenstände weitere Grabungen vornehmen, doch blieben diese bisher ohne Erfolg. Nachträglich wurde bekannt, daß vor ungefähr 14 Tagen in entgegengesetzter Richtung von derselben Stelle ein Kohlenbrenner menschliche Knochen fand, welche er jedoch arglos bei Seite warf. Die Untersuchung wird nun eifrig fortgesetzt.

Nagy-Kifinda. Die hiesige landwirtschaftliche Bezirks-Spartassa feierte dieser Tage die zehnjährige Wende ihres Bestandes, wobei zugleich das Delbild des Präsidenten der Spartassa des Grafen Koloman Rákó feierlich enthüllt und dem gefeierten ein Begrüßungs-Telegramm nach

Abbazia gesendet wurde. — Der städtisch. Beamte Johann Tohang wurde im Amte vom Schläge gerührt, so daß er in Folge dessen die Sprache vollständig verlor. — Der hiesige Advokat Eugen Brekoffski ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Vancsova. Das hier errichtete Hafenkavertanat an der Temes wurde mit 1. d. M. eingestellt. — Zur Präsidentin des hiesigen röm.-kath. Frauenvereines wurde Frau Gisela Bozary gewählt. — Der Lehrer-Veteran Johann Flics war aus Anlaß dessen, daß er nach 40-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand trat, Sonntag Gegenstand herzlicher Ovationen.

Zombolya. Der Sohn Ferdinand des herrschaftlichen Kastners Ludwig Brezsovszky wurde an der Budapestener Universität zum Doktor der gesammten Heilkunde promovirt. Der hier „Józsefkör“ wird am Ofterionntag das Lustspiel „Próbaházasság“ zur Aufführung bringen. — Dem hiesigen 48er Honvéd Josef Bósa wurde vor kaum zwei Wochen seitens des Landes-Honvédvereines eine Pension bewilligt. Der invalide Vaterlandsverteidiger konnte dieselbe jedoch nicht genießen, da er vor einigen Tagen das Zeitliche segnete. — Sonntag fand hier eine Gesellen-Versammlung statt, welche einen stürmischen Verlauf nahm. Ein großer Theil der Gehilfen war mit den gefaßten Beschlüssen und insbesondere mit der Wahl der Delegirten in die Versammlung der Korporations-Krankentassa nicht zufrieden, und hat gegen die gefaßten Beschlüsse den Rekurs ergriffen, demzufolge demnächst eine Gehilfen-Generalversammlung einberufen werden wird.

Temesvár. Der Hilfschulinspektor des Temeser Komitates Dr. Ludwig Márton wurde zum Vize-Kustos des ungarischen Nationalmuseums ernannt. — Im verfloffenen Monate kamen in unserer Stadt 134 Geburten und 100 Todesfälle vor. Die Zahl der geschlossenen Ehen beträgt 36. — Der absolvirte griech.-or. Theologe Radivoj Obiesán hat Sonntag die Diakonatsweihe erhalten. — Frau Karoline Berey geb. Bócs ist im 39. Lebensjahre gestorben. — Wie von militärischer Seite verlautet, dürfte Se. Majestät der König im Laufe des Sommers in unserer Stadt einreisen, um der Einweihung der neuen Kadetten-Schule beizuwohnen. Für den allerhöchsten Besuch werden schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen. — Der hiesige Insasse Salamon Sternthal wurde vom Ackerbauminister zum landwirtschaftlichen Berichterstatter unserer Stadt ernannt.

Berischen. Das Exekutivcomité der zu veranstaltenden Bezirksausstellung hat an den Ackerbauminister eine Repräsentation gerichtet, mit der Bitte, es möge aus dem nächstjährigen Budget eine Subvention votirt werden, da das heutige Ackerbau-Budget schon vollständig erschöpft. — Der hiesige Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache zählt 100 Mitglieder. — Zum Präses des hies. Arbeiter-Gesangsvereines wurde Johann Thurn gewählt. — Verlobte: Peter Ongaro mit Adolfine Mihajlovits-Mayer, J. Bajthy mit Katicza Stefanovits, Julius Nyisnyangski mit Rosa Grantner, Johann Kaufmann mit Jda Spitzer, Johann Seemayer mit Augustine Kralicsel, Kosta Stefanov mit Anna Todorovits. — Getraute: Paul Samaila mit Lyubiczka Zavisin, Bogjdar Zovanov mit Theodora Bugarinov, Anton Habschied mit Kofina Csich, Jozsa Gyorgjevits mit Koftadinka Kanevesev, Jozsa Dimitrijev mit Julie Folyangski, Stefan Mojsejev mit Sofie Stojakov. — Gestorbene: Nikola Radal, Kosta Zovanov, Karl Waigand, Panna Báló, Georg Sammel, Vitomir Glavanits, Marie Nikolics, Margarethe Ahs, Magdalena Gumbinger, Franz Kemttemmer, Andreas Novanits, Jakob Hagl, Dusan Radal.

Fehértemplom. Der Schiffskapitän der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft, Josef Weber hat sich mit Frä. Anna Weber verlobt. — Zum Präses des hiesigen Gewerbebundes wurde einstimmig Ferdinand Rudolf gewählt. — Der hiesige Insasse Franz Zoldag hat seiner Konkubine, der nach Wersches zuständigen Katharina Váhló, mit einer Art im Schlafe den Schädel gespalten. — Eheschließung: Theofil Burmaz mit Pajnalta Lukics, Bazul Gostkovits mit Jfona Tejnora, Cvetko Rajarlovits mit Jfona Jovicits, Demeter Jovicits mit Jfona Jovicits, Konstant. Koraku mit Anna Ziganin. — Gestorben: Emma Pavlovits, Andreas Jeanplong, Kofalie Löbl, Elisabeth Beisfuß, Franz Luz, Vasa Popovits, Milivoj Stankovits, Elisabetha Kauer, Katharina Váhló, Béla Zombory.

Vokales.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 6 Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/6 bis 1/8 Uhr Abends. Das Wannenbad ist den ganzen Tag bis 1/8 Uhr Abends geöffnet.

Der 15. März. Das patriotische Gedenken des 15. März wird auch heuer in unserer Stadt mit patriotischer Begeisterung gefeiert werden. Am 15. d. M. Vormittag ist das Gedächtnisfest im Kasino, Abends im ungarischen Leseverein. Natürlich werden alle hiesigen Veranstaltungen diesen geschichtlichen Moment begeben.

Das Jubiläum des heiligen Vaters. Zur Feier des 25jähr. Jubiläums des Papstes Leo XIII. findet in der r.-l. Pfarrkirche morgen Sonntag den 9. d. M. eine musikalische Messe statt. Es wird Kempfer's D-dur Messe gesungen und gespielt. Einlage bildet Georg Sámson's „Ecce sacerdos magnus“, dann die päpstliche Hymne im Offertorium. Nach der Messe findet eine Jubiläumsfeier in der Turnhalle des Klosters statt.

Pilgerfahrt nach Rom. Zur Jubiläumsfeier Sr. Heiligkeit des Papstes wird eine Pilgerfahrt nach Rom stattfinden. Abfahrt der Pilger am 10. April, Rückkunft nach Belieben. Anmeldungen übernimmt bis 20. März der hochw. Kaplan Johann Schipper in Nagybeckerker und erteilt zugleich bereitwillig Auskunft.

Central-Ausschuß. Der städt. Central-Ausschuß hielt am 6. d. M. eine Sitzung ab. Einziger Gegenstand desselben war die Verordnung des Ministers des Innern über die Konstriktion der Reichstagswähler pro 1903. Mit der Zusammenziehung wurden betraut: Karl Véggh, Felix Strauß und L. Dopolzer. Zur Basis ist die pro 1902 entworfene Steuer zu nehmen.

Hochzeit. Dienstag führte der Dichterveteran, unser aller Gústibácsi, seine Haushälterin Katharina Babinkfi, die ihn seit 23 Jahren betreute, zum Traualtare. Zeugen waren Direktor Karl Baaden und Kommissar Stefan Veller. „Alt sein heißt nicht Greis sein“ — das ist auch das Lösungswort Lauka's und es liegt so viel schöne Menschlichkeit und Anerkennung in diesem Schritte Lauka's, daß selbst auf den Lippen der cynischsten Menschen das Lächeln nicht zu erscheinen wagte. Wir wünschen den jungen Hochzeitem viel Glück und langes, ungeführtes Heimgartenleben.

Feuerwehr. Die Gr.-Beckerker freiwillige Feuerwehr hatte Sonntag den 2. d. M. einen Ehrentag. Ganz abgesehen davon, daß eine Rechnungsgeneralversammlung stets auch etwas Pathologisches und Psychologisches in sich hat, wurde diese Sitzung ausgezeichnet durch das Erscheinen des geliebten Präsidenten des Vereines, Herrn v. Rónay, der mit vollster Hingebung den Verein leitete, und der die zusammenhaltende Kraft in dem wohlthätigen Vereine ist. Bei seinem Erscheinen mit begeisterten Zurufen empfangen, eröffnete Herr v. Rónay die Sitzung. Die Schlussreden wurden gutgeheißen und das Abschlusstorium einstimmig erteilt. Der Vorschlag der Vereinskassa pro l. J. verlangt gegen 7188 Kr. Einnahmen ebensoviel Ausgaben; der der Selbsthilfeskassa 2052 Kr. Einnahmen gegen 1320 Kr. Ausgaben. Dieser Fond hat ein Barvermögen in der Höhe von 4000 Kr., die der gewissenhafte Kassier Leopold Kadelburger treulich verwaltet. Ueber Antrag Jibor Weiß wurde dem Gemeinderathe, weil derselbe die Subvention der Feuerwehr um 1000 Kr. erhöhte, Dank und Anerkennung votiert. Der Präsidialbericht theilt mit, daß die Feuerwehr im abgelaufenen Jahre in 19 Fällen tüchtig und gewissenhaft ihre Pflicht auf den Brandplätzen gethan. Übungen wurden in 22 Fällen abgehalten, außerdem fanden 1 Schluß-, 1 Festübung und eine Festausrückung statt. Der Verein hat 72 aktive Mitglieder, die gut diszipliniert, mit Hingebung den Anleitungen und Anordnungen ihrer wackeren Kommandanten Folge leisten. Der langjährige, tüchtige Unterkommandant Johann Kühn wurde einstimmig zum Hon.-Oberkommandanten gewählt. Die Wahl der Ausschussmitglieder ergab folgendes Resultat: Leopold Menezser, Jibor Weiß, Alexander Szávits, Dr. Ludwig Brájser, J. L. Franz, Dr. Endre Demto, Mikolaus Lucsics und Michael Benlovich; Ersatzmitglieder: Franz Daniel und Moriz Schwarz. Herr v. Rónay dankte sodann in warmer Rede für das bisherige Vertrauen und legt, da er in Folge seines Domizilwechsels

nicht mehr mit vollster Hingebung die Geschäfte des Vereines leiten kann, seine Stelle als Präsident nieder. Ein allgemeiner Protest erhob sich gegen diese Demission, man legte dem geliebten Führer nahe, daß er die Stelle auch weiter behalte, da ja der Vizepräsident ihn stellvertreten könne. Dieser begeisterten Bitte gab Herr v. Rónay Folge und behielt die Stelle als Präsident auch weiter. In schön empfundenen Schlussrede hob Leopold Menezser die unverwüßlichen Verdienste Rónay's um den Verein, dessen belebende und erhaltende Kraft er war, hervor. Er votiert ihm Dank im Namen der Bürgerwehr für diese seine segensreiche Leistung und bittet Herrn v. Rónay, dem Vereine auch in Zukunft sein Wohlwollen zu erhalten. Unter nicht endenwollenden, begeisterten Zurufen schloß Herr v. Rónay die Sitzung, sich von jedem einzelnen der Anwesenden mit Händedruck verabschiedend.

Am selben Tage Vormittags hielt auch der Komitats-Feuerwehr-Vereins-Vorstand seine Vollsitzung unter Präsidium Eugen v. Rónay's ab. Die Schlussreden wurden gutgeheißen, worauf der Präsident und seine Mitfunktionäre, weil ihr Mandat abgelaufen, abtraten. In schöner, von tiefem Anhänglichkeits-Gefühl zeugender Rede appellierte der Nagyflindaer Feuerwehr-Kommandant Scholz an Herrn v. Rónay, die Stelle des Präsidenten auch weiter zu behalten, denn sein spezielles Verdienst ist die Schaffung des Komitats-Feuerwehr-Vereines. Eugen v. Rónay erklärte mit Bedauern, dieser Bitte nicht Folge geben zu können. Zum Alterspräsidenten wurde hierauf Dr. Ludwig v. Dellimanicz gewählt. Franz Demto beantragt — mittheilend, daß 34 Verbände im Lande existiren und nur bei 4 Verbänden Obergespanne als Präsidenten fungiren, — die neuerliche Wahl Eugen v. Rónay's. Dieser Antrag wurde mit einstimmiger Begeisterung angenommen und als Rónay mit der ihn in den Saal bittenden Deputation wieder erchieden, empfingen ihn stürmische Zurufe. Rónay nahm sodann die Stelle an. Vizepräsident wurde Dr. Ludwig v. Dellimanicz, Verbandssekretär Franz Szabó, Anwalt Dr. Ludwig Véggh, Kassier Joh. Árvás, Kontrolleur Adolf Scholz, Verwalter Johann Kühn, I. Sekretär Béla Stroß, II. Ferdinand Pilod. Es werden die Verdienste Herrn v. Rónay's um den Verband, der seit 10 Jahren besteht, protokolllärlich verewigt.

Gesundheit in Gr.-Beckerker. Die öffentlichen Gesundheitsverhältnisse in unserer Stadt im Februar waren laut Bericht des Phylitates in jeder Beziehung zufriedenstellend. Die Zahl der Geburten dominierte die der Todesfälle um 47. Die Allgemein-Erkrankung sank und auch epidemische Krankheiten kamen nur in 6 Fällen vor. Auf Trachoma wurden 2264 Individuen untersucht und von diesen 8 als mit Trachoma behaftet und 3 als trachomaverdächtig gefunden. Polizeiarztlich wurden 19 Individuen untersucht und 6 davon als mit veralteter Syphilis behaftet in Spitalpflege genommen. Nahrungsmittel wurden regelmäßig untersucht und in Ordnung befunden. Geboren wurden im Februar 94 und starben 47. Von den Verstorbenen waren hiesige 33, Torontaler 10, Ungarländer und Ausländer je 2. Der Beschäftigung nach 22 Tagelöhner, 3 Diener, 6 Gewerbetreibende, 2 Beamte, 1 Kaufmann, 1 Stadtkamer, 8 Dekonomen, 1 Agent, 1 Privatier, 1 Postdiener, 1 Zigeuner.

Elektrische Anlage. Der Leiter der städt. elektrischen Anlage, Julius Beck, legte dem Magistrat einen Plan, den auch der Handelsminister gut hieß, vor. Im Sinne desselben wären die Stromleitungs-Pföde in den belebten Gassen der Stadt zu entfernen. Diese Verbesserung beansprucht 2589 Kronen Ausgaben, deren einer Theil aber durch die Verwerthung der Stangen erzielt wird. Es sind die Hausbesitzer, u. zw. in der Hunyadi-Gasse rechts und links, in der Bonnaz- und Franz Jozsefs-Gasse links, zu ersuchen, die Hälter an ihren Hauswänden befestigen zu lassen, natürlich hafiet die Stadt für eventuelle Beschädigung. Kein Zweifel, diese Abänderung ist bedingt vom Kommunitationsstandpunkte ebenso, wie von Rücksichten der Schönheit.

Die Tomashovaczger Brücke. Immer größere Interessen gruppiren sich um das Holzgerüste der Tomashovaczger Brücke. Besonders die Kreise unseres hiesigen Handelsstandes, die Fruchthändler ebenso wie die für die häuslichen Bedürfnisse der Tomashovaczger Gegend ausgerüsteten Geschäfte haben großes Interesse an der Sache und im großen Maße auch die Stadt.

Sollte man die Brücke wirklich mit einer Ueberfuhr abwechseln und den Wagneverkehr über die Eisenbahnbrücke leiten wollen, dann kann es leicht geschehen, daß, so wie der Verkehr aus der Mádóser Gegend durch die unglücklichen Bahnverbindungen von Nagybeckerker nach Temesvár geleitet wurde, der Verkehr aus der Tomashovaczger Gegend sich nach Pancsova wenden wird. Unsere Stadt hat demnach das intimste Interesse an der Wiederinstandsetzung der Tomashovaczger Brücke, es handelt sich für die Stadt um ein Einkommen von 9000—10.000 Kronen Ufermauth und Pflasterlagen, es handelt sich für den hier etablierten Kaufmann und Gewerbetreibenden um einen tüchtigen Theil ihrer Existenz. Geht der Verkehr gegen Pancsova, so deckt der Produzent seinen Hausbedarf dort und wir bleiben schön links liegen. Wir hoffen daher, daß die Stadtverwaltung in der vom Vizegespan für heute einberufenen Konferenz ganz energisch, und wenn auch um den Preis von Geldopfern, dahin wirke, daß diese Brücke im Einvernehmen mit den interessirten Gemeinden wieder aufgebaut und so dem dortigen Verkehr sein natürlicher Weg wieder freigegeben werde.

Todesfall. Ein tüchtiger Beamter der hiesigen Finanzdirektion, der Rechnungs-Offizial Job. Milnarovics ist gestern im 31. Lebensjahre nach langem Leiden verschieden. An der Waire des Verbliebenen mauert dessen trostlose Witwe, geb. Schuster, sowie drei unmündige Kinder. Von dem Todesfalle gab außer der Familie auch der Beamtenkörper der Finanzdirektion ein Barte aus.

Freies Lyceum. Eines der beliebtesten Mitglieder unserer Gesellschaft, Herr Anton Bielek, hielt am Sonntag den 2. d. M. einen Vortrag im nationalökonomischen Vortrags-Cyklus des freien Lyceums. Er dissertirte über den „Schutz der Vögel“, also über ein aktuelles Thema, weil ja bekanntlich jetzt die armen Vögel massenhaft hingebracht werden als Opfer der Mode. Bielek sprach über den Schutz der Zugvögel als nationalökonomischen Faktor und mit diesem zusammenhängend über die Schutzmaßregeln des Staates. Bielek setzte den Begriff der Zugvögel auseinander, den ethischen und materiellen Nutzen derselben; er schilderte in packenden Beispielen diesen selbst und den der verschiedenen Vogelgattungen. Der Vortrag war ebenso fesselnd durch die praktische Richtung und Hinweise des Vortragenden, als durch den poetischen Schwung und wohlthuenden Humor. Das dichte Publikum honorirte dem auch mit wohlverdientem Beifall die schöne, anregende Leistung. — Morgen Nachmittags 5 Uhr beginnt im freien Lyceum des Arbeiter-Vereines bei Ellmer der historische Vortrags-Cyklus. Erster Vortrag ist: „Urgeschichte der Ungarn und der ungarischen Könige von 528 bis 1301“. Vortragender ist Professor Franz Török.

Die ordentl. Jahres-Generalversammlung des rührigen „Arbeiter-Bildungs- und Gesellschafts-Vereines“ findet am Sonntag den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in seinen Vereins-Lokalitäten (Melenczeer Gasse Nr. 29) statt.

Generalversammlung. Die Nagybeckerkeri Polgári Dalárda hält am 16. d. M. um 3 Uhr Nachmittags im Lokale der Temesváter Bierhalle ihre Vollversammlung ab.

Feuer. Am 6. d. M. entstand Feuer in einem Nebengebäude am Ausgange der Grabnultiga. Die Feuerwehr, pünktlich avisiert, arbeitete mit vollster Hingebung an der Erstüfung des Brandes, was ihr auch vollkommen gelang.

Theater.

Freitag: „Kadetskisasszony“ zum zweitenmale; mäßige Preise, mäßiges Publikum, das gar nicht im Verhältniß stand zu der guten Leistung.

Sonntag zitierte das urkomische Lustspiel Biffon's „Der Schlafcoupé-Kontrolleur“ ein dichtes Publikum ins Theater, das die witzigen, zahlreichen Abschwenkungen des Lustspieles aus dem Lachen nicht heraus ließ. Als Pseudo-Kontrolleur war Madas recht geschickt, der wirkliche Kontrolleur Fodor's war elegant, beide hatten guten Erfolg. Die junge Frau gab Frau Niezki, die abergläubige Schwiegermutter Fr. Rónay, das Landmädchen Fr. Szilasi recht geschickt.

Sonntag fanden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags gelangte „Ocskay brigadéros“ vor gutbesuchtem Hause zur Aufführung. Abends wurde „Die schöne Darinka“ gegeben. Die Dar-

stiller entwickelten etwas mehr sonnigliche Laune als es notwendig gewesen wäre. Das zahlreich anwesende Publikum unterhielt sich gut an den guten Leistungen der einzelnen Kollenträger, unter welchen besonders Polgár, Frl. Léva y, Viola und Madas sich viel Beifall errangen.

Montag: „Der rote Talar“ zog auch bei seiner Reprise ein zahlreiches Publikum ins Theater. Gespielt wurde wie bei der ersten so auch bei der jetzigen Vorstellung recht gut. Die Rollenvertheilung war dieselbe.

Dienstag wieder „Schlaupöckelkontrole“. Schwach besuchtes Haus, gute Vorstellung.

Mittwoch: Blumenthal's lustige Posse „Der goldene Hahn“. Die Geschichte Dragelmayer's kennt man hier von früheren Vorstellungen her. Es wurde im Theater so viel gelacht vom Anfange bis zum Ende, wie noch nie. Mezei's Dragelmayer erregte mit jedem Wort, mit jeder Bewegung das stürmischste Lachen. Madas hatte speziell im dritten Akte einen so riesigen Lacherfolg, daß das Publikum kaum zu Athem kam. Einen schönen Erfolg hatte Frl. Szepesi. Frl. Szilasi war reizend wie immer.

Donnerstag: „Tartalokos férj“ („Der Mejerer-Gatte“), eine gelungene Posse der Firma Kálofi-Guthi. Die Mitwirkenden gaben sich jedoch wenig Mühe, den unwürdigsten, frischen Humor der Posse zur Geltung zu bringen und so ist es nicht zum wundern, daß das Stück nicht jenen Erfolg erzielte, als in der Hauptstadt. Nur die Herren Madas und Mezei thaten ihr Bestes, um die Aufführung nicht gänzlich zu verfrachten.

Immobilienwechsel.

Zu der Zeit vom 1. bis 6. März 1902 fand hier folgender Immobilienwechsel statt: Das Haus der Anna Maulenits kaufte um 1100 Kr. Szvetozar Mircs.

Literatur und Musik.

„Die Fackel“, herausgegeben von Karl Kraus (Verlag Wien, III. Döbngasse 4) enthält in der soeben erschienenen Nr. 95: Preßreform. — Reform des Erpressungsparagrafen. — Die Zuckerwucherer. — Klob und Regierung. — Kaufleute und Spekulant. — Herr v. Bed und der Terminhandel. — Postfischer Toppus. (Von Professor Viktor Koss.) — Tage des Tammels. — Ein Fachorgan. — Der Briefwechsel der Herren Rabek und Friesch. — Die Kunstwanderungen. — Antworten des Herausgebers zur Affaire Lohmayer; Ein lieber unaufrichtiger Vorschlag; Die Telephonmiserie; Ein Revolverjournalist vor Gericht; Achtung!; Kein Bündniß zwischen Sozialdemokraten und Liberalen!; Honorar und Ehre; Johann Strauß' Einzug und Charles Weinbergers Abzug vom Hofopernhaus; Eine Brandstiftung größten Stils. Die „Fackel“ erscheint 3-mal im Monat im Umfange von 16—32 Seiten und kostet für 18 Nummern postfrei Kr. 3.60, Einzelnummer 20 H. Zu beziehen bei allen Buchhandlungen. Band X der „Fackel“ enthält die Nr. 82—90 sammt Inhaltsangabe, (Franko Kr. 2.20) ist erschienen.

Bermischte Nachrichten.

Ordensverleihungen. Sr. Majestät der König empfing Donnerstag den Ministerpräsidenten Koloman v. Széll in Audienz und überreichte demselben die Insignien des Großkreuzes des St.-Stephans-Ordens. Aus diesem Anlasse wurde an den Ministerpräsidenten ein in den schmeichelhaftesten Ausdrücken gehaltenes allerhöchstes Handschreiben gerichtet. Gleichzeitig hat der König dem Justizminister Dr. Alexander Blöb in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Justizwesens geleisteten hervorragenden Dienste tagfrei den eifernen Kronen-Orden I. Klasse verliehen. Diese Auszeichnungen erregen allseits aufrichtige Freude.

Ferdinand Horánky — Minister. Das Amtsblatt publiziert die Enthebung des bisherigen Handelsministers Alexander Hegedüs von seinem Posten nebst tagfreier Verleihung des Eifernen Kronen-Ordens I. Klasse und zugleich die Ernennung des Abgeordneten Ferdinand Horánky zum kön. ung. Handelsminister. Ueber den bisherigen Lebenslauf des neuen Handelsministers liegen folgende Daten vor: Ferdinand v. Horánky wurde im Jahre 1838 in Selau geboren, wo er die Mittelschulen absolvierte. Nach vollendetem Universitätsstudium wurde er im Jahre 1861 zum Konzipienten an der königlichen Tafel ernannt. Im selben Jahre erwarb er sich das Advokaten-diplom und wurde von der Stadt Szolnok zum Justitiarius gewählt, welche Stelle er aufgab, als das Provisorium begonnen hatte. Er war nun als selbstständiger Advokat thätig; Szolnok wählte ihn in Anerkennung der großen Verdienste, die er sich um die städtischen Angelegenheiten und um die

Förderung des Schulwesens erworben, in den Katholiken-Autonomie-Kongress und im Jahre 1872 zum Reichstags-Abgeordneten. Von 1881 bis 1892 vertrat er im Parlament den Graner Wahlbezirk; 1892, dann 1896 und 1901 wurde er im Szepeser Bezirke zum Abgeordneten gewählt. Horánky war bekanntlich Präsident der einstigen Nationalpartei. Er ist Mitglied des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses, von Sr. Majestät dem König ernanntes Mitglied der Landes-Kontrollkommission der katholischen Fonds und Stiftungen, gewähltes Mitglied des gegenwärtigen Katholiken-Kongresses, von der Budapester Universität gewählter und von Sr. Majestät dem König bestätigter Ehrendoktor der gesamten Staatswissenschaften und Mitglied des Adress- und des Verwaltungs-Ausschusses des Abgeordnetenhauses. Er gehörte mehrere Sessionen hindurch dem Finanz-Ausschusse, der Delegation und der Quotenkommission an. Horánky ist der Verfasser des anlässlich des Millenniums zum Andenken an die Landnahme geschaffenen Geleges, das in Stein gehalten im neuen Parlamentsgebäude verewigt ist.

Béla v. Csávossy Hofrath. Sr. Majestät hat dem Abgeordneten des Bärdayer Bezirkes und Quästor des Abgeordnetenhauses Béla Csávossy de Csávós und Bobda in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens den Titel eines kön. ung. Hofrathes tagfrei verliehen.

Sonntagsruhe. Der Handelsminister hat sub Z. 86.753/1901 eine Verordnung erlassen, derzufolge die unaufschiebbaren Reparaturarbeiten bei der Spiritusindustrie und Raffinerie auch an Sonntagen und am St. Stefanstage vorgenommen werden dürfen. Ferner ist es, so lange die Viehmärkte am Sonntage gehalten werden, den Wagern gestattet, ihre Waaren auch am Sonntage zum Verkauf auszulegen. — Im Bereiche der königlich ung. Staatsbahnen waren die Stationen angewiesen, in dem Falle, wenn ein Jahrmarkt an einem Sonn- oder Feiertag im Orte abgehalten wurde, die Frachten-Auf- und Abgabe in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr zu bewerkstelligen. Nachdem jedoch im Sinne des die Sonntagsruhe behandelnden Gesetzes an den mit den Jahrmarktstagen zusammenfallenden Sonntagen die Waarenverfrachtung ungehindert den ganzen Tag hindurch gestattet ist, wurde seitens der Direktion der ungarischen Staatsbahnen, — den diesbezüglich lautgewordenen Wünschen entsprechend — verfügt, daß in jenen Stationen, welche in den Bereich des an einem Sonn- oder Feiertage abgehaltenen Jahrmarktes gehören, die die Frachten-Auf- und Abgabe in den für Werktage bestimmten Amtsstunden — nämlich Vor- und Nachmittags — zu erfolgen habe. Nachdem nunmehr die Frachten-Auf- und Abgabe obligatorisch ist, entfällt die Nothwendigkeit, daß die betreffenden Stationen oder Städte und Gemeinden diesbezüglich eine besondere Genehmigung erwirken. Wenn jedoch der Jahrmarkt an einem Montag fällig ist und die betreffende Stadt den Wunsch hegt, daß an dem vorhergehenden Sonntage seitens der Stationen Frachten aufgenommen oder abgegeben werden sollen, so haben sie sich in diesem Belange direkt an den Handelsminister zu wenden.

Landwirthschaftliche Spiritusfabriken. Das Amtsblatt enthält eine, sub Z. 12.476 erlassene Kundmachung des Finanzministers, in welcher jene industriellen Spiritusbrennerien, welche auf Grund des § 1 G.-A. IX: 1900 einen Theil ihres Kontingents freiwillig zur Ablösung anbieten, aufgefordert werden, ihr Offert bis 30. April 1902 beim Finanzministerium einzureichen.

Qualvolles Leiden ist Sicht und Rheuma, aber die Zoltán'sche Salbe heilt — wie authentische ärztliche Erklärungen und zahlreiche Dankschreiben beweisen — selbst die hartnäckigsten Sichts- und Rheuma-Leiden nach einigemaligem Einreiben. Per Flasche 2 Kronen in der Apotheke Béla Zoltán, Budapest. (28-169)

Die landwirthschaftliche Lage stellt sich nach den seitens der ständigen Referenten bis Ende Feber im Ackerbauministerium eingelaufenen Berichten wie folgt dar: Der Monat Feber hatte mehr einen frühlingartigen Charakter, und nur in den letzten Tagen änderte sich die Witterung insofern, als es etwas kälter wurde und auch Schnee fiel. Die und da bildete sich auf den Seen und Flüssen eine schwache Eiskruste, allgemein ist jedoch die Klage, daß bisher kein Eis vorhanden ist, so daß viele Milchwirthschaften schon zu Beginn des Sommers mit ihrem Eisvorrath zu Ende sein werden. Infolge der starken Niederschläge sind die Straßen unfahrbar geworden, wodurch auch die

landwirthschaftlichen Arbeiten aufgehalten werden. Seit einigen Tagen ist aber das Acker und die Ausfaat, insbesondere in den Sandgegenden, stark in Angriff genommen worden. In manchen Gegenden des Alföld und auch in den Komitaten jenseits der Donau wird Gerste und Hafer stark angebaut. Auch in den Wein- und Obstgärten haben die Arbeiten begonnen und es gibt viel Raupen zu vertilgen. Die Ueberwinterung der Herbstsaaten ist zumeist eine befriedigende. Nur haben Mäuse und Insekten Schaden angerichtet und es wird ferner über Kost Klage geführt. In den meisten Gegenden des Alföld und jenseits der Donau gibt es sehr gut oder zumindest befriedigend entwickelte Saaten, weniger gut und zuweilen schwach stehen die Saaten jenseits des Königssteigs, wo die starke Kälte Schaden anrichtete. Der Rebs ist in vielen Gegenden ziemlich gut, manchmal sehr gut, zuweilen aber schütter. Es wird fortwährend über Mangel an Halmfutier geklagt, weshalb in manchen Gegenden schon das Vieh auf die schön grünenden Wiesen getrieben wurde.

Enttäuschte Auswanderer. Aus Liptó-Szent-Miklós wird gemeldet: Dieser Tage sind auf einem Zuge der Kaschau-Oberberger Bahn aus der Richtung von Wien etwa 100 Leute zurückgekehrt, die vor einigen Monaten aus dem Liptauer und dem Zipser Komitat nach Amerika ausgewandert waren. Die Ausgewanderten haben in Amerika bittere Enttäuschungen erlebt und fluchen nun über die Auswanderungsagenten, die sie erst ausgebeutet und dann nach Südamerika gelockt hatten, wo sie seit November keine Arbeit fanden. Die armen Leute haben alle ihre Ersparnisse verloren.

Eine glückliche Ehe

bedarf neben anderen Bedingungen auch eines Hauptfactors, einer guten Gesundheit beider Gatten. Wenn der Vater und Ernährer durch langwierige Krankheit verhindert ist, für seine Familie den nöthigen Unterhalt zu erwerben, wenn die hochläufige Sorge ihren Einzug hält, dann ist das vollkommene Glück der Ehe bald dahin. Das Gleiche ist der Fall, wenn die treuversorgende Mutter aufs Krankenbett gestreckt, der Pflege ihrer Kinder, der Haushaltungsfürsorge entrisen wird. Aber auch bei den mit Glücksgütern gesegneten Menschen zerstören unheilbare Krankheiten nur zu leicht das eheliche Glück. Gerade Gatten sollten daher für ihr gegenseitiges Wohlbefinden ganz besonders besorgt sein. Wie leicht entsteht aus einer leichten Erkältung ein ernstes Hals- oder Lungenleiden, weil man unachtsam über die erste Unpäßlichkeit hinwegging. Luftröhrenkatarrh, Kehlkopfentzündung, Lungenentzündung, Brustentzündung, Lungenentzündung, Asthma, Brustbeklemmungen, Lungenentzündung, Influenza, selbst Husten und Heiserkeit verlangen immer sofortige Behandlung. Zudem ist es einem ja jetzt so leicht gemacht, sich bequem selbst zu helfen und zwar mit einem Thee, dessen Vortrefflichkeit in allen Bevölkerungsschichten von Tag zu Tag mehr anerkannt wird. Ein Versuch mit dem von der Diana-Apotheke in Budapest eingeführten „Pectora“ wird jedem mit dem genannten Leiden Behafteten zum Segen gereichen.

Wer den echten „Pectora“ beziehen will, wende sich nur direkt an die Diana-Apotheke in Budapest, Karoly-körut 5, welche denselben in Packeten à 2 Kronen versendet. (50-5-3)



Bestes Mischwasser zum Wein.
Wohlschmeckendes Tafelwasser.
Als schleimlösendes Heilgetränk bei allen katarrhalischen Affektionen.
Aerztlich empfohlen! Von bester Wirkung!
27-26 10

Malversationen eines Gemeindefassiers. Bei der Gemeindefassa der Stadt Makó wurden größere Malversationen entdeckt. Der frühere Gemeindefassier Abel Simon hatte die Pachtbeträge nach den städtischen Feldern erhoben und quittiert, aber nicht verrechnet. Der städtische Oberbuchhalter untersucht jetzt die Bücher vom Jahre 1893 an; bis jetzt wurde ein Mantel von 20.000 Kronen konstatirt.

Eine verzweigte Familie. In Uj-Sóvöve ist dieser Tage der ref. Geistliche Alexander Benetianer gestorben. Benetianer entstammt einer Jüdder israelitischen Familie, deren Mitglieder seit her zu drei verschiedenen Konfessionen übergetreten sind. So ist ein Bruder des Verstorbenen in Uj-pecs Rabbiner, ein zweiter Bruder katholischer Geistlicher.

Von Hunden zerfleischt. Ein seltenes, noch völlig unaufgeklärtes Verbrechen verursacht — wie man aus Basel meldet — dort große Aufregung. Ein bis jetzt noch unermittelter Fremder bezog drei große Hunde, unter diesen einen Bernhardiner, auf drei auf offenem Felde spielende sechs- bis siebenjährige Knaben. Den ersten Knaben zerriß die Hunde vollständig und zerfleischte Kopf und Hals bis zur Unterkieferlinie. Den zweiten richteten die Hunde so zu, daß er schwer verwundet ins Spital gebracht wurde, wo er jetzt hoffnungslos darniederliegt. Der dritte konnte sich mit zerrissenen Kleidern und Bindwunden flüchten und retten. Tag und Nacht sucht die Polizei den unbekanntem Thäter. Die Leiche des einen Knaben wurde erst dieser Tage gefunden, da die Hunde sie vom Plaze weit weggeschleppt hatten.

Für Städtebewohner, Beamte u. Segen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 2 Kronen. Täglicher Postverandt gegen Nachnahme durch Apotheker **M. Moll**, t. u. l. Hoflieferant Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (27c-x-2)

Landwirthschaftliches. Als ein verlässliches, wohlbewährtes prophylaktisches Mittel kann auf Grund langjähriger Erfahrungen das vom t. u. l. Hoflieferanten und Kreis-Apotheker Franz Joh. Kwizda in Kornenburg erzeugte Kwizda's Kornenburger Viehnährpulver empfohlen werden, dessen gelungene Zusammenziehung es zu einem wahren Hausmittel für jeden Deconomen und Viehbesitzer macht, indem es die Verdauungsorgane stärkt, die Anhäufung verdauter Nahrungsstoffe behebt, eine spezifische Wirkung auf das Lymph- und Drüsenystem ausübt und die natürliche Widerstandskraft der Thiere erhöht. (ad 83)

* Wir machen unsere geehrten Leser auf das Inserat der Uhrenfabrik und Exporthaus **Hanns Konrad** in Brüx (Böhmen) aufmerksam und empfehlen den Bezug der von der genannten Firma hergestellten Waaren, deren Güte sowohl durch goldene und silberne Ausstellungsmedaillen als auch durch Verleihung des kaiserlichen Adlers unzweifelhaft dargelegt ist. Die Firma, welche sowohl im In- wie auch im Auslande ein wohlverdientes Renommée genießt, versichert nur echte vom t. l. Münzamt punzierte Gold- und Silberuhren und garantiert schriftlich für den Feingehalt des Goldes und des Silbers, sowie auch für richtigen und verlässlichen Gang. Reich illustrierte Preis-kataloge werden auf Verlangen gratis und franko versandt. (Siehe Inserat.)

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beckerefer t. u. Matrifel-
amte haben im Laufe der Woche fol-
gende Anmeldungen stattgefunden:

Ehen: Paul Kuku, gr.-or., Tagelöhner, mit Rakilla Dugyos, gr.-or. — Zejva Devity, gr.-or., Tagelöhner, mit Charlotta Dstojin, gr.-or. — Zejva Abramov, gr.-or., städt. Polizeimann, mit Katharina Konkul, gr.-or. — Milan Radovanec, gr.-or., Tagelöhner, mit Anna Bogin, gr.-or. — Alexius Tadein, gr.-or., Landmann, mit Juliana Bulov, gr.-or. — Ignaz Dobó, it., Versicherungs-Agent, mit Adele Spitzer, it. — Gustav Ignaz Lanka, r.-l., Kom.-Archivar, mit Katharina Pónva, (Babingto) r.-l. — Jevrem Grün, gr.-or., Landmann, mit Emilie Verberstó, gr.-or.

Geborene: Terefia Barandai, r.-l., Arbeiterin, ein Mädchen. — Paul Sebestyén, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Albert Wangsch, evang., Advokat, ein Mädchen. — Michael Egeid, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Theodor Konstantinov, gr.-or., Weinzierler, ein Mädchen. — Philipp Holmai, r.-l., Kondukteur, ein Knabe. — Dufkan Verberstó, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Mitvoj Lobo-rovity, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Veit Rohbed, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Maria Keip, r.-l., Tagelöhnerin, ein Knabe. — Julianna Löczy, r.-l., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Georg Stojlovich, Steueramts-Kontrolor, ein Knabe. — Zejva Lazity, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Michael Reberestó, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Johann Bortó, r.-l., Landmann, ein Mädchen.

Georg Opre, evang., Kondukteur, ein Knabe. — Stefan Barta, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Peter Drágó, r.-l., Komitots-Waisen-Affessor, ein Mädchen. — Milada Turcsiu, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Dufkan Kir-pyusko, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Szlavko Osi-tity, gr.-or., Rüstfeger, ein Knabe.

Verstorbene: Johann Jevremov, gr.-or., Landmann 46 Jahre, Tuberkulose. — Johanna Sebestyén, r.-l., 4 Tage, Lebensschwäche. — Katharina Nagy, r.-l., 12 Tage, Krämpfe. — Anna Lóth, r.-l., 1 Jahr, Darmfatorrb. — Velko Mikosij, gr.-or., 2 Monate, Krämpfe. — Anton Mattanovich, r.-l., Tischler, 26 Jahre, Tuberkulose. — Margarethe Rajár, r.-l., 20 Jahre, Tuberkulose. — Karl Ducs, ref., Schmied, 69 Jahre, Lungenentzündung. — Sofie Buletin, gr.-or., 30 Jahre, Tuberkulose. — Marie Gmics, gr.-or., 64 Jahre, Altersschwäche. — Lvubieja Kozatov, gr.-or., 67 Jahre, Lungenentzündung.

Groß-Beckerefer Krankenunterstützungs-Verein.

Krankengeld wurde in der 9. Woche für 18 Mit-
glieder 107 Kr. 82 Hell. ansbezahlt.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Maner.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Eingekendet. *

Kauft Foulard-Seide!
Verlangen Sie Muster unserer garan-
tirt soliden Frühjahrs- und Sommer Sei-
denstoffe.
Spezialität: Bedruckte Seiden Foulard,
à jour-Gewebe, Roh- und Waschseide für
Kleider und Blousen, v. Kronen 1.15 an per Meter.
Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. direkt an
Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe
zoll- u. portofrei in die Wohnung. (78b-26 2)
Schweizer & Co. Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Das beste und zuträglichste
Erfrischungs-Getränk.
weiches auch bei Tische mit Vorliebe getrunken wird,
und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äußerst
wohlschmeckende Mischung ergibt, ist
MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN
Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zu-
gleich, das beste Mittel gegen die erschöpfende Wir-
kung der Sommerschwüle.
25a-5.5

* Für die unter dieser Aufschrift erscheinenden Artikel übernimmt der Einzelhändler die Verantwortung.

Inserate.
100-300 Gulden monatlich
können Personen jeden Standes in allen Ort-
schaften sicher und ehrlich ohne Capital und
Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlau-
nter Staatspapiere und Lose.
Anträge an
Ludwig Österreicher,
VIII., Deutsche Gasse 8, BUDAPEST.
(44-10 9)

**Gassen-
Wohnung**
in der **Temesvárer Gasse**, mit 4 Zimmern,
Küche, Speis, Keller und Boden ist **sofort, even-
tuell per 1. Mai** zu vermieten.
Näheres bei
Eibenschütz Geró,
(102-2.1) Eigentümer.

Foulards-Seiden

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, sowie
auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantie-
schein für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private
auch in einzelnen Roben porto- und zollfrei in's Haus.
Tausende von Anerkennungs-schreiben. Proben umgehend.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).
Kgl. Hoflieferanten (33-47.10)

Hausverkauf.

Das Haus in der **Deak Ferencz-uteza**
Nr. 7, bestehend aus **4 Gassen- und 3 Hof-
zimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, Spei-
sekammer, Keller und Boden** sowie im Hofe
separat stehende **Waschküche** (mit Kesselhaus)
und **Holzammer**, ist mit Uebernahme der
Amortisations-Lasten

billig zu verkaufen

und sofort zu beziehen. **Elektrische Beleuch-
tung** eingeführt, schon parkirter Hof, mit Gärten
umgeben.

Näheres zu erfragen bei

Michael v. Zsiross,

(105-4.1)

Kom.-Oberbuchhalter.

Kundmachung.

Es wird kundgemacht, daß die in der außer-
ordentlichen Generalversammlung der „**Nagy-
Beckerefer Bezirks-Krankenkassa**“ vom 27.
Oktober 1901 angenommenen und vom hochlöb-
lichen k. ung. Handelsministerium am 28. Jänner
1902 sub 3. 1001 **gutgeheißenen Statuten**
ins Leben getreten sind.

Demzufolge die **Familienmitglieder des
versicherten Mitgliedes** fernerhin **keine
unentgeltliche ärztliche Unterstützung** und
keine unentgeltlichen Arzneien beanpru-
chen können.

Nur das versicherte Mitglied hat laut §
11 Anspruch auf Unterstützung.

(106-1.1)

Die Direktion.

Agenten

verlässlich, bei d. H. Baumeistern und Pri-
vatparteien gut eingeführt, werden gesucht
zum Verkauf von Patent-Jalousien, Holz-
und Leinen-Rouleaux, amerik. Selbstrollern,
Roll-Läden u. Roll-Schutzwänden für Hotels
u. Restaurants sowie auch Paquetträgern bei
Goldschmied & Kussi, Prag VII.

Größtes Etablissement dieser Branche,
Fabrik mit Dampftrieb. Ausgezeichnet mit
20 Gold-, Silber- u. Staatsmedaillen.
(80-10.4)

Lizitations-Kundmachung.

Das große Hotel „**zum König von Un-
garn**“ am **Franz Josefs-Platz** hier wird
am **23. März d. J. 3 Uhr Nachmittags**,
im hiesigen jerbischen Kirchengemeinde-Lokale im
Bege einer öffentlichen Lizitation auf 6 Jahre,
vom 1. November d. J. vermietet.

Reflektanten wollen sich um die Bedingungen
an den Gefertigten wenden und sind gehalten, bei
der Lizitation oder bei etwaigem Offerte 1000
Kronen, d. i. 10% des bestehenden Hauszinses, als
Badium zu erlegen.

Gr.-Beckerefer, am 27. Februar 1902.

Dr. Szvetozar Petrovits,

99-3.2

Kirchengemeinde-Präsident.

Erlaube mir die höfl. Mittheilung zu machen, dass ich mit heutigem Tage im Kovács Sándor'schen Hause (Hauptgasse) eine

Bierniederlage

errichtet habe.

Ich werde mich mit dem Verschleiss von sämtlichen Steinbrucher Bieren befassen, welches den p. t. Kunden in kleinen u. grossen Flaschen sowie Fässchen — in welcher Anzahl immer — pünktlich und täglich frisch ins Haus gestellt wird.

Indem ich Sie einer besten und prompten Bedienung versichere, ersuche ich, mir die Bestellungen gefl. zukommen zu lassen.

Csillag Miksa.

Telephon Nr. 32.

CACAO

SUCHARD
 GRAND PRIX
 PARIS 1900.

Amerika

Fahrkarten durch die französische Gesellschaft. Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung inclusive Wein u. Liqueur. Nähere Auskunft gratis und franco durch

Josef Fischer,

Wien, IV., Alleegasse 69.
 (103-121)

Kundmachung.

Das Haus Nr. 2687 in der **Brankovits-Gasse**, ist vom **1. Mai** an zu **verpachten**. Dasselbe besteht aus 2 grossen Gassen-Wohnungen, einer Hofwohnung, einem Keller, einer Kotarka, einem Stalle und Nebenräumen; elektrisch eingerichtet und gepflasterter Hof.

Eventuell ist dasselbe auch **sofort zu verkaufen**.

Auskunft im Hause dorthelbst. (104-2.1)

Dankschreiben auf einer Correspondenzkarte.

(Unten notariell beglaubigt.)

Geehrter Herr! Meine Schweine frassen nicht, auch waren sie sehr elend. Zufällig bekam ich zur Probe von einem meiner Leute 1 Pkt. Schweine-Mastpulver; es ist zum Staunen! Ich kann meine Schweine nicht genug füttern und nehme riesig auf seit einigen Tagen, zum Danke diesen vorzüglichen Mittels karn und werde es jedem aufs beste empfehlen.

Erauche postwendend um 4 Packete Schweine-Mastpulver.

21/10 1900.

Josef Englisch, Bahnmelster,
 Belsce — Slavonien.

Vorliegende Copie stimmt mit dem auf einer mit 4 Heller- und 2 Heller-Make versehenen Correspondenz-Karte geschriebenen Originale vollkommen überein.

L a i b a c h, am 3. (dritten) Oktober 1901 (Ein Tausend neun Hundert eins.)

(Notariatsiegel.)

Ivan Plantan, k. k. Notar.



Schutzmarke.

Jeder Schweinebesitzer kaufe **Doctor v. Trnkóczy's Schweine-Nährpulver**. Es ist bei allen Kaufleuten zu haben, wenn nicht, dann per Post:

Apothek v. Trnkóczy, Laibach, Krain.

1 Paket 50 H., 5 Packete 2 Kr.

KWIZDA'S Körneuburger Viehnähr-Pulver



Diätetisch-Mittel für Pferde, Hornvieh u. Schafe
 Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milcherzeugung der Kühe gegen Knochenbrüchigkeit. Preis 1/2 Schachtel K. 1.40, 1/2 Schachtel 70 h. Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien. Haupt-Depôt: **Franz Joh. Kwizda, kaiserl. u. königl. österreich-ungarischer, königl. rumänischer u. fürstl. bulgarischer Hoflieferant, Kreisapotheker, Körneuburg b. Wien**

8311 20.2

Pfauen.

Ich verkaufe **Prachtexemplare von Pfauen**

paarweise. 87-3.3

Nähere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen.

Koja Popovics-Pécsi.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 248 in der Ungargasse ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei

Johann Fritz.

86-3.3



Gebrauche Jeder **die auffallend wirkende**

TERKA RO'SA'SCHE

Haarpomade.

Stärkt nach kurzem Gebrauche den schwächlichen Haarboden derart, dass das Ausfallen der Haare in kurzer Zeit behoben wird. Wirkt unterstützend auf den Haarwuchs. Durch deren Gebrauch wird das Haar angenehm weich und gesund erhalten. Durch sie haben schon viele ein reiches dichtes Haar erhalten. Entfernt mit Erfolg die so unangenehmen Haarschuppen. Verändert die Haarfarbe gar nicht.

Ist so zu gebrauchen, wie jede andere Pomade. Enthält keine schädlichen Stoffe. Ist womöglich auf einem kühlen Orte zu halten.

Schutzmarke protokolliert.

Erhältlich:

in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker und in den meisten Droguerien und Apotheken.

Temesvár: N. Schwarz, Parfümeur, M. Szulenszky, Johann Sauer, Aloisia Fehn. — Zombor: S. Wesselszky. — Ujvidék: P. Waack. — Mitrovitz: N. Nenadovits. — Ruma: Danilo Udizky. — Brod a. S.: V. Schier. — Jarkovacz: Leditzky, Apotheker. — N. Palánka: Sigm. Steinitz. — Szent-Miklós: J. Müller. — Bács-Almás: Julius Scherg. — Lugos: J. Manzig. — Pécs: Golds und Graef. — Karansebes: Severinmann. — Orsova: M. Seidinger. — Szarajovo: R. Coen. — Poprad: Ludwig Kudesch. — Szarajovo: I. Dobaczky, Apotheker. — Mostár (Herzegovina): Adam Miskovic. — Szaszek: Ivan K. Lonesár. — Versecz: Rudolf Lendle. — Griesz: — Pakraez (Slavonien): J. Petrovits. — Nagybeskerek: Karl Sohn, I. Ro'sa und bei der Eigentümerin Terka Ro'sa.

Ein kleiner Tiegel 60 kr. (1 Kr. 20 Hell.) Ein grosser Tiegel 1 fl. (2 Kr.).

Bei vorheriger Einsendung des Betrages portofrei.

„Als Haarpomade unschädlich befunden.“
 Dr. S. NEUMANN, beideter Chemiker.



60-26.5

400 Kronen

sicherer Nebenverdienst zu erreichen durch den Verkauf von Losen auf Ratenzahlungen. Näheres bei der

Merkur-Bank

Budapest, IV., Váci-utca 37.

(95-4.2)

Die erste, älteste und solideste

Farben-, Lacke- u. Firnis-Handlung

RUDOLF AMEND

Gr.-Beeskerek (gegründet im Jahre 1868)

empfehle einem p. t. Publikum alle Gattungen Oel-, Erd-, Dekorations-, Häuser-, Fagade- und chemische Farben, wie auch alle Gattungen in- und ausländische Lacke für solide Tischlerarbeiten, als dunkle und helle Copallacke für innere und äussere Arbeiten, Brillant-Ofer-Eisen-Lack, extra weissen Copallack für Dekorationen und Papier-Tapeten, englische Lacke für Wagenbauer, Schleif-, Hartchen-, Gestell-, Lazar- und Präparations-Lacke der Fabriken Nobles & Hoare London und Wm. Karsden's Sohn London, ferner habe ich eine Sorte amerikanische Lacke eingeführt von der Fabrik Standard Varnish Works Newyork, dieselben eignen sich besonders für Wagenbauer. (88-123)

Sämtliche Lacke für Fussböden in 7 Farbentönen, Möbellacke für Hausfrauen zum Selbstanstrich für alle Zwecke, so auch Bronzen in allen Farben, hochglänzend und waschbar, welche ich wegen ihrer Dauerhaftigkeit bestens empfehle.

Alle hier angeführten Artikel, wie Farben und Lacke halte ich stets reichsortirt am Lager und bin daher bestrebt, dieselben meinen geehrten Abnehmern zu **äusserst billigen Preisen** zu verabfolgen.

Reelle und solide Bedienung!

FR. PAUL PLEITZ,
Buch- und Steindruckerei
Gr.-Beeskerek.

empfiehlt sich zur promptesten Anfertigung aller

Drucksorten

in geschmackvollster und reellster Ausführung.

Bett nassen. Heilung garantiert.
 Sofortiger Erfolg bei jedem Alter und Geschlecht durch neuestes patentirtes Verfahren. Zeugnisse und Prospekt frei durch **B. Marburg**, Wien, V., Ramperstorfergasse 19. (92-10.3)

Sensationelle neue Erfindung
 von **Politzer Sandor Juwelier**,
 Hoflieferant Sr. Majestät Karl I König von Rumänien
„RADIKAL“
 flüssiges Silber.

Gegenstände aus Silber, Neusilber, Alpaccasilber werden, wenn auch noch so sehr abgenützt und defekt, durch Anwendung dieses sensationellen Putzmittels wie neu hergestellt. Einfachste Behandlung!
 Messing und Kupfer werden durch einmaliges Berühren sofort echt versilbert, während Goldgegenstände, mit diesem Mittel behandelt, ihre ursprüngliche reine Goldfarbe wieder erhalten.

Für ausschliesslich reines Silber garantiert!!

Preise in Flaschen

zu 30 Heller, 70 Heller, 1 Krone 20 Heller,
 2 Kronen 20 Heller.

Alleinverkauf bei:

R. Mesznik's Witwe,

Juwelengeschäft, Gr.-Beeskerek, Hunyadigasse.

42-51.9



welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten
als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden,

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 11-12.10

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt franco-Zusendung einer Rolle.

Man verlange
Ph. Neustein's „abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift Philipp Neustein, Apotheker, enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke
 am „heiligen Leopold“, Wien, I., Mautengasse Nr. 6.
 Depots in Gr.-Beeskerek bei Josef Kellner Apotheker.

Süßen stillen
 die bewährten u. feinschmeckenden
Kaiser's
Brust-Bonbons
2740 not. beglaubigte
 Zeugnisse verbürgen

den sicheren Erfolg bei **Süßen, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung**. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 20 u. 40 Heller.

Niederlage bei: **Josef Kellner**,
 Apotheker in **Gross-Beeskerek**. (24-17.10)

Die vorzüglichsten, anerkannt besten

Stahl-Pflüge, 1-, 2-, 3- u. 4-scharig.
Wiesen und Moos-, Eggen,
 Glieder- u. Diagonal.
 Ringel- u. Glatt-Stahlblech-Feld-Walzen
Säemaschinen „Agricola“,
 original amerikanische
Ketten-Mäh-Maschinen
 für Gras, Klee und Getreide,
Heu- u. Ernte-Rechen, Heuwender,
Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc.
Pressen für Wein und Obst,
 sowie für alle Zwecke
Obst- und Trauben-Mühlen,
 Traubenrebelmaschinen, selbstthätige
Patent-Roben-, Hedrich-
und Blutlaus-Vertilgungs-Spritzen
„SYPHONIA“,
Transportable Sparkessel-Öfen,
 Fütter-Dämpfer,
 fabriciren und liefern in **neuester preisgekrönter Construction**
PH. MAYFARTH & Co., kais. u. kön. ausschl. priv. Fabriken landwirth.
Maschinen Eisengießereien u. Dampfhammerwerke
 (abblirt 1872.) **WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71.** 750 Arbeiter.

Dreschmaschinen
 mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, für
Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb,
Göpelwerke für Anspannung von 1 bis 6
 Zugthieren,
neueste Getreide-Putzmühlen,
TRIEURS, MAISREBLER,
 Häcksel-Futterschneider
 mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern,
SCHROTMÜHLEN, RÜBENSCHNEIDER,
Heu- und Stroh-Pressen
 für Handbetrieb, stabil und fahrbar, sowie alle anderen
landwirthsch. Maschinen

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen u. bronzernen Medaillen auf allen grösseren Anstellungen.
 Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

81-10.2

Bade-Musik.

Für die heurige Bade-Saison wird eine
Musikkapelle gesucht.

Die Bedingungen können bei der gefertigten Badeverwaltung erfahren werden, allwo auch die Bewerbungsgesuche, und zwar **längstens bis 25. März 1. J.**, einzureichen sind.

Melenze, (Komitat Torontál) am 25. Februar 1902.

Badeverwaltung des Bades „Russanda.“



Zu verkaufen

sind die Häuser
 Temesvarer Gasse Nr. 1482,
 Ecskaer Gasse Nr. 1754,
 Váralyaer Gasse Nr. 1036
 unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

Eigenthümerin:
„Gross-Beeskereker Sparkassa“.

(18-x.10)

Gute Uhren billig
 mit 3jähr. Schriftl. Garantie verf. an Private
Hanns Konrad
 Uhrenfabrik & Goldwaaren-Exporthaus
 Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr . . . fl. 3.75
 Echte Silber-Rem.-Uhr . . . fl. 5.80
 Echte Silberkette fl. 1.20
 Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungs-Medaillen und tausende Anerkennungs-Schreiben. (8-50.10)
 Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

Wer vorwärts kommen will und seine Frau lieb hat, lese
 Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie.“ Preis 30 Pfg. in Briefm. eins. G. Klötzsch, Verlag Leipzig. (71-6.7)

Herbapny's
 unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden,
 wird seit 32 Jahren von zahlreichen Aerzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen als

Brustsyrup.

Herbapny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Schlaf-, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.
 Preis 1 Orig.-Flasche von Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr. = 2 Kron. 50 Hell., per Post 20 kr. = 40 Hell. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen ausgegebenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen, Nachahmungen, unter seit 32 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup, bitten deshalb, sich ausdrücklich „Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlanen, weiters darauf zu achten, dass die obenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Alleinige Erzeugung und Hauptverhandlungsstelle: (5-17.10)
 Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
 VII-1, Rautenstraße 78-79
 Haupt-Depot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: D. Becskerek, S. Kisker, S. Bantoch in Gr.-Becskerek; S. Deabatto in Pesterwarden; Rudolf Rabner, S. Rabner, A. Pain, M. Steiner in Temesvár; S. Bertes in Lugos; G. Schud in Neu-Yorck; S. v. Graf u. Dr. Bauer in Pancsova; S. Vencze in Pest; G. v. Horvath, H. Krafft in Szegedin; G. Rumber, D. Müller, B. Herjes und A. Rüdler in Warasde; G. Sallber in Tor.-Sokolany.

Richters Liniment Capsici comp.
 Anker-Pain-Expeller

ist ein allbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Mindere wertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Original-Flaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h, st. 1.40 und K. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken.
 Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.
 F. Wd. Richter & Cie., t. u. l. Hof, Rudolfsstadt.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Mag-krampf und Zehbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiblonne „A. Moll“ versehen ist.

Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen berühmtes Heilmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.
 Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 47-x 9

Haupt-Versandt durch
 Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.
 Provinz-Austräge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.
 In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.
 Depot in Gr.-Becskerek: Josef Kellner, Apotheker.

Central-Kredit-Genossenschaft
 des
Torontaler Komitates in Gr.-Becskerek,
 Franz Josefs-Platz (Demkö'sches Haus).

Zweck der Genossenschaft ist, die materielle Lage ihrer in Gr.-Becskerek, Glemér, Aradacz, Melencze, Magyar-Szent-Mihaly, Jankahid, Klek, Zsigmonfalva, Ceska und Erzsébetfalva wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen.
 Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

Darlehen

sowohl auf Wechsel oder Schuldscheine ohne grundbücherliche Sicherstellung, als auch gegen grundbücherliche Sicherstellung.

Bei **Amortisations-Darlehen** wobei 60% des wirklichen Wertes der Liegenschaften belehnt werden, sind für **Kapitals-Zahlung** und **Zinsen** vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem **10-jährigen Darlehen** nach je 100 Kronen 20 halbe Jahre hindurch 7 Kronen, bei einem **15-jährigen Darlehen** nach je 100 Kronen 30 halbe Jahre hindurch 5 Kronen 45 Heller und bei einem **20-jährigen Darlehen** nach je 100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 4 Kronen 65 Heller.

Die Intabulationen geschehen stempel- und gebührenfrei.

Einlagen werden mit 5 Prozent Zinsen steuerfrei verzinst.

Mitglied kann jede in obgenannten Ortlichkeiten wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritte in die Genossenschaft mindestens einen Antheil im Nominalwerthe von 100 Kronen zeichnet, welche in wöchentlichen Raten von 40 Hellern eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die Direktion.

Verkehr mit den Parteien an Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr.